

Redaction  
und Expedition:  
Reißgasse  
Nr. 14.  
Inserate:  
Eine dreispaltige  
Garmondzeile 6 fr.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im vorhin  
gehabt werden

# Wiener Wochenchrift

Abonnement-  
Preis:  
mit beiden Beilagen  
ganj. loco fl. 4.40,  
mit Zustellung 4.80,  
p. Post fl. 5, halb- u.  
viertelj. derhiernach  
entfallende Betrag.  
Dine „Oekonom“  
aj. 40, bj. 20, vj. 10 fr.  
weniger. 1 Kr. 10 fr

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

30. Nummer.

Wittritz, den 24. Juli 1898.

XXVII. Jahrgang.

### Warum?

Eine seltsame Ueberschrift, wird der geschätzte Leser beim Anblicke der heutigen Nummer vielleicht ausrufen, — dann aber, wenn er einige Zeilen gelesen haben wird, dieselbe nicht ungerechtfertigt finden. — Warum? fragen die Bewohner dieser Stadt den Zeitungsherausgeber, wird das und das nicht gethan? Warum unterläßt man dies und jenes? Warum werden Verbesserungen, die bereits von unserem städtischen Vertretungskörper beschloffen und aus Gesundheits- oder Verschönerungsrücksichten dringend notwendig erscheinen, nicht durchgeführt? — So giebt es denn zu allen Zeiten auf unserem Stadtgebiete ganz verschiedene Angelegenheiten, rücksichtlich deren man ein ganz begründetes Warum? an die öffentliche Meinung richten kann.

Der Herausgeber dieses Blattes ist schon seit längerer Zeit seinen Lesern gegenüber verpflichtet gewesen, zu Tage liegende Fragen, Uebelstände, das Publikum mittel- oder unmittelbar interessierende öffentliche Angelegenheiten in der Wochenchrift zu erwähnen und auf deren Behebung die Stadtbehörde aufmerksam zu machen. Diese Schuld soll mit gegenwärtigen Zeilen abgetragen werden, indem wir alle, seit einiger Zeit von unseren Lesern angedeuteten öffentlichen An- und Uebelstände namentlich anführen und unsere Stadtbehörde um Abstellung, beziehungsweise Behebung derselben auffordern wollen.

Warum wird die am oberen Ende der Reißgasse, dicht an der Stadtmauer gegrabene Brunnenstube nicht ausgeteilt oder — wenn die dort aufgefundenen Wasserquelle nicht ergiebig ist — nicht zugeschüttet? — Seit Jahr und Tag richten alle Vorübergehenden einen fragenden Blick auf den Brunnenstube umfassenden Erdbau und erwarten eine Lösung der Frage: ob hier mehr und besseres Trinkwasser geboten sein würde als in dem alten Reißgässer Brunnen, der in früheren Zeiten, als die Leute nicht gar sehr empfindlich waren, sich des besten Rufes erfreute. Die Leute fragen und warten schon seit lange, aber die Lösung dieses Rätsels folgt seitens der kompetenten Stadtbehörde noch immer nicht. — Es ist nicht Nothwendigkeit, wenn wir diesen öffentlichen Uebelstand in erster Reihe anführen, sondern die durch die Verhältnisse dringend gebotene Nothwendigkeit der Abhilfe. Der hier abgelagerte Thon hindert nicht nur die Passage der Stadtmauer zu, sondern verursacht bei Regenwetter einen so abschreckenden Strafenkot, wie er im letzten Dorfe der Heide nicht ärger sein kann. Es beleidigt geradezu das Auge jedes Vorübergehenden, diesen Zustand anzusehen. Die städtische Behörde mutet den Reißgässern wenig Schönheitsfuss und Geschmak zu, wenn sie meint, daß dieselben sich immer und immer wieder als Parasiten behandeln lassen würden. Kaum hat der Standa mit dem unreinen Thon t i l w e i s e — wir betonen dies, weil vor dem Schimpfischen Hause und der Mädchenschule auch jetzt noch sehr häufig sich das Wasser der Gassen so sehr ansammelt, daß man diesen berüchtigten Schmutzwinkel nicht passieren kann, ohne die Fußbekleidung zu durchnässen — aufgehört, so haben sich allerlei andere Unzukömmlichkeiten eingestellt. Seit dem Frühlingsanfang liegen dort am linken Ufer des unreinen Baches Schotterhaufen, von denen es ursprünglich hieß, sie seien für die Makadamisierung des Trottoirs auf der Sonnenseite bestimmt. Doch das Frühjahr verging und auch vom Sommer ist ein Monat verstrichen, die Reißgässer Sonnenseite hat aber weder ein makadamisiertes, noch ein Wadenpflaster erhalten. Die Schotterhaufen lagern aber auf der Straße und bilden unlösliche Rätsel. Warum? — das ist ein Geheimnis der städt. Behörde.

Es giebt aber in dieser durch ihre Unreinlichkeit berüchtigten Reißgasse noch andere An- und Uebelstände. Der von der Bachregulierung übrig gebliebene Schlamm hat sich nach und nach in einen regelmäßigen Strafenkot verwandelt, der sich über die ganze Straße ausgebreitet hat und bei jedem Regenwetter immer wieder die Straße mit einer dorfmäßigen Morastschicht überzieht. — Gewiß, es wäre keine Bevorzugung der Reißgasse, sondern lediglich eine aus Reinlichkeitsgründen gebotene Pflicht gewesen, wenn auf der Reißgässer Straße nach der Bachregulierung auch nur ein- oder zweimal der Strafenkot zusammengezogen und weggeschafft worden wäre. Warum? — dies nicht geschehen, ist ebenfalls ein Rätsel.

Nach einem Uebelstande, unter dem ein Teil der Reißgässer Bewohner leidet, sei an dieser Stelle Erwähnung gethan. In ganz loblicher Weise ist der an der Stadtmauer gelegene Fahr- und Gehweg vor beiläufig 10—12 Jahren

mit Massen groben Schotters belegt und derart erhöht worden, daß das Niveau desselben nunmehr bedeutend höher geworden als das der angrenzenden Reißgässer Hof- und Gartenräume. — Die Folge dieser ganz geänderten Höhenlage ist die: daß im Winter bei Tauwetter sowohl wie auch bei Regenwetter in den anderen Jahreszeiten das ganze Wasser in die tiefer gelegenen Gärten dringt und dieselben in ihren hinteren Theilen unter Wasser setzt, wodurch dieselben ganz verpumpt und verwüestet werden. — Wäre es nun nicht recht und billig, wenn dieser Weg hinter der Mauer regelrecht nivelliert, gepflastert und mit Gassen derartig versehen werden sollte, daß das Regenwasser in den Allee- und Gassenkanal geleitet würde?

Nicht um die Reißgässer handelt es sich hiebei allein, sondern um ein allgemeines Interesse. Denn der Weg hinter der Mauer wird häufig benützt. Die Schüler des Kindergartens, mehrere Beamten des Komitats-, Steuer- und Bauamtes, das Militär und viel Publikum des Zivilstandes passiren diesen Weg regelmäßig. Also schon aus diesem Grunde wäre eine Regulierung dieses Fahrweges sehr erwünscht, damit derselbe stets trocken sei und das Regenwasser einen regelrechten Abfluß habe.

Für heute möchten wir noch kürzlich die Aufmerksamkeit der städtischen Behörde auf den Kleinen Ringplatz und auf die schadhafte Stellen der Promenade aufmerksam machen. — Der Platz des Kleinen Ringes sah bis zu den letzten Tagen ganz entsetzlich aus. Einige der angrenzenden Nachbarn thun ja rein, als habe man die alten Fleischbänke lediglich deshalb abgetragen, damit sie sich dort nach Belieben und Willfür breit machen könnten. Baumaterialien aller Arten, Mauerwerk und letztlich eine ganz originelle Zigeuner-Kolonie waren dort zu sehen und wer das Fußschieß Gäßchen passieren wollte, mußte sich sehr in acht nehmen, wenn er nicht in irgend einer Beziehung — wenigstens an seiner Kleidung — zu Schaden kommen sollte. — Unserer mündlichen und schriftlichen Verwendung ist es endlich gelungen, daß nach und nach alles abgeräumt und expediert worden ist. Nur ein langmächtiger Eichenklotz leistet hartnäckigen Widerstand. Zwar ist derselbe von seinem früheren Plage auch gewichen, indem derselbe der Binderischen Planke nähergerückt. Ganz vom Schauplatz zu verschwinden, scheint er aber nicht zu wollen. Er muß eine sehr gewichtige Person zu seinem Herrn haben. — Es nützt aber nichts. Der Kleine Ringplatz ist kein Ablagerungsplatz für Bauholz. Darum soll und muß auch dieser Eichenklotz sich der allgemeinen Ordnung fügen!

Wir meinen noch nie weniger an den Ausbesserungen unserer städtischen Promenade arbeiten gesehen zu haben als heuer. Fast könnte man annehmen, daß man sich in diesem Jahre gar nicht um die Allee kümmern wolle, nachdem man im Vorjahre unserer Vereinstage wegen vielleicht etwas zu viel gethan hatte. Dies ist aber ganz und gar nicht in der Ordnung, weil manche Ausbesserungen unbedingt notwendig sind und die Passage unendlich machen. Der Glorietplatz ist ganz besonders ausbesserungsbedürftig, dann fehlt's an Kies in allen Theilen der im vorigen Jahre gemachten Parantlagen. Auch dem Rasen vor dem Gewerbevereinsbaue sollte einige Aufmerksamkeit geschenkt werden. — Und damit schließen wir für heute.

### Aus der Komunitäts-Sitzung vom 6. Juli 1898.

1. Es liegt ein Erlaß des Herrn Komitats-Obergespanns betreffend den anderweitigen Beitrag der Stadt zum Justizpalastbau vor. Ueber Antrag des ständigen Ausschusses wird beschloffen: es sei der Komunitätsbeschuß Pro. 138 ex 1898 dahin zu ergänzen, daß die Stadt die Entwässerungsarbeiten bei dem Bauplatz in eigener Regie übernimmt und hiefür den aus den Kassabeständen zu deckenden Betrag von fl. 2000 präliminiert.

### Aus der Komunitäts-Sitzung vom 13. Juli.

1. In Angelegenheit der Erstreckung des Uebergabstermines des im Bau begriffenen Truppenhospitals bis zum 1. September 1899 beantragt der ständige Ausschuß, es sei dem diesbezüglich von den Unternehmern M. Fuß und C. Kramer gestellten Ansuchen zu willfahren, a) weil die Pläne erst am 6. April vom Korps-Kommando rückgelangt und der Bau insolge dessen nur im April begonnen

worden sei, b) weil dem Bau Zeit zum Trocknen gelassen werden müsse, da nur vollständig trockene Räumlichkeiten für Spitalzwecke zu verwenden seien.

Der Bau wäre demnach im Jahre 1898 unter Dach zu bringen und inwendig zu verputzen, so daß im Frühjahr 1899 mit den übrigen Ausführungsarbeiten begonnen werden kann, somit der Bauübergabstermin unter Einholung der oberbehördlichen Genehmigung bis 1. September 1899 zu erstrecken und hievon auch Fräulein Kamilla Textoris als Eigentümerin des zu Noitruppenspitals-Zwecken von der Stadt gemieteten Hauses zu verständigigen sei. — Wird angenommen.

2. Das Kollaudierungs-Protokoll und die Rechnung über die Herstellung der Ufer am unreinen Bache liegt vor, wornach die Verdienstsumme des Unternehmers Michael Fuß fl. 6575.66 beträgt und der Kostenüberschuß mit fl. 1083 überschritten wurde.

Ueber Antrag des Ausschusses wird beschloffen: a) es sei das Kollaudierungs-Protokoll zur Kenntnis zu nehmen; b) bezüglich des Mehrbetrages sei die oberbehördliche Genehmigung einzuholen; c) der Komitats-Vizegespan sei zu ersuchen, die Entscheidung über die Anreparatur der Kosten auf die interessierten Parteien treffen zu wollen.

### Aus der Komunitäts-Sitzung vom 17. Juli 1898.

1. Es liegt eine Zuschrift des Komitats-Vizegespannes wegen Anstellung eines zweiten Tierarztes vor. Der ständige Ausschuß beantragt, den städtischen Tierarzt von der Verwaltung und Kassagebahrung in der Schlachthalle zu entheben, hiefür einen Verwalter zu bestellen und ihm die Naturalwohnung und ein Gehalt von fl. 35 monatlich zuzusichern, damit der Tierarzt sich ausschließlich seinen veterinär-ärztlichen Verpflichtungen widmen könne. Wird angenommen.

2. Ueber eine Zuschrift des k. u. f. Korps-Kommandos in Hermannstadt wird nachstehender Antrag des ständigen Ausschusses zum Beschuß erhoben.

Die Stadtgemeinde anerkennt, daß das übermittelte Elaborat über die Widmungs-Änderung und Adaptierungsarbeiten in den bestehenden Objekten der Franz-Josef-Kaserne notwendig und die Kosten als Konsequenz der Ergänzungs-Bauten von der Stadt getragen werden müssen; sie erkennt an, daß das Elaborat darnach angethan ist, den Umfang der Neubauten auf das notwendigste Maß zu beschränken und in demselben eine rationelle, den militärischen Anforderungen entsprechende Verwertung der bestehenden Objekte möglich zu machen und erklärt sich insolge dessen auch mit dem Elaborate im Prinzipie einverstanden.

Da aber die Stadtvertretung auch die finanzielle Seite der Frage rücksichtlich der Adaptierung und bei Neubauten die Abänderungs-Kosten zu erörtern und für deren Bedeckung Vorkehrung zu treffen hat; da das für Kasernenbauten festgesetzte und ministeriell genehmigte Präliminare nicht überschritten werden darf, wird beantragt: das übermittelte Elaborat dem Herrn Stadtingenieur mit dem Auftrage zuzustellen, die Adaptierung und bei den Neubauten die Abänderungskosten binnen 8 Tagen ziffermäßig in Ausweis zu bringen.

3. Ueber das die Erweiterung des Exerzierplatzes am Mettersdorfer Wege betreffende Ansuchen des Stationskommandanten wird beschloffen, die Erklärung abzugeben: daß die Stadtvertretung sich in dem Falle mit den angrenzenden Grundbesitzern zwecks künftiger Erwerbung ihrer Grundstücke in Verhandlung einlassen würde, wenn das hohe k. u. f. Kriegsministerium die Vergütung der zu erwerbenden Grundstücke zusage.

4. Betreffs des von der Fleischer-Allee bis auf den Viehmarkt zu eröffnenden Weges wird beschloffen: es sei bei dem Umfange, als die Verkehrsband den zur Straße erforderlichen Grund nicht zu dem im Ablosungs-Normativ festgesetzten Preis von 80 Kr. per Quadrat-Meter abtreten will, dieser Grund im Expropriations-Wege zu erwerben.

5. Die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden sind wegen Aufhebung des Hausier-Handels in Wittritz eingeschritten. Das Gesuch ist der Rechtskommission zur Antragstellung zugewiesen.

### Tagesnachrichten.

Sitzung der größeren evang. Kirchen-Vertretung A. B. Am 17. Juli l. J. fand die in unserer vorigen Nummer angekündigte Sitzung der hiesigen größeren

Kirchenvertretung statt. Den ersten und wichtigsten Verhandlungsgegenstand bildete der Presbyterial-Antrag bezüglich des Verkaufes des Gymnasial-Gebäudes an die Stadtgemeinde...

a) es sei das Gymnasial-Gebäude für den Betrag von 70,000 Gulden an die städtische Kommune, welche diesen Kaufschilling sofort an die evang. Kirchengemeinde bar ausbezahlen habe, abzutreten.

b) An Standerhaltungs-Kosten, welche die Kommune Wittrig seit dem Reformations-Zeitalter immer aus Kommunal-Mitteln gedeckt habe, sei der von der Stadtvertretung offerierte jährliche Betrag von fl. 374.10 ebenfalls zu acceptieren und endlich

c) sei auch der Vorschlag, daß sich die Stadtgemeinde verpflichte, jährlich 41 1/2 Klafter Brennholz für die Beheizung in natura beizustellen, eventuell zu einem Durchschnittspreis bar zu zahlen, anzunehmen.

Nachdem der Referent, Kirchen-Kurator G. D. Risch und der Vorsitziger Stadtpfarrer Budaker die in Verhandlung stehende Angelegenheit erschöpfend auseinander gesetzt, wurde dieser Antrag des Presbyteriums einstimmig zum Beschluß erhoben.

Den zweiten Verhandlungs-Gegenstand bildete die Aenderung der Gräberordnung, der Gräbertaxen, sowie die bezüglich der Behebung aller Uebelstände, die sich seit vielen Jahren auf dem ev. Friedhofe in empfindlichster Weise kundgegeben haben, gestellten Anträge.

Mit lebhaftem Interesse verhandelte die Kirchenvertretung alle diesebezüglichen Fragen und hat in dieser Richtung Beschlüsse gefaßt, die nicht nur allseitigen Beifall finden, sondern, wenn die Friedhofskommission ihre Aufgabe energisch durchführt, in der kürzesten Zeit auf unserem evang. Gottesacker in allen Beziehungen Ordnung schaffen werden.

Vaucinstellung. Der Bau des Truppenhospitals ist durch den Herrn Obergespan an jenen Stellen des Gebäudes eingestellt worden, wo zur Grundmauer nicht Zaader Bruchsteine, wie dies im Vertrage vorgeschrieben, sondern Borgo-Sofenauer Steine zur Verwendung gekommen sind. Dieser Vorgang ist im Interesse der Kommune höchst erwünscht und angezeigt. Unsere Stadtgemeinde ist bisher fast bei allen öffentlichen Bauten zu kurz gekommen, daher verdient es die höchste Anerkennung, daß Se. Hochgeboren der Herr Obergespan dem Bau des Truppenhospitals, über den man sich mancherlei erzählt, seine besondere Aufmerksamkeit widmet.

Ausflug nach Mezöhegges. Der Ausflug von Mitgliedern des Landwirtschaftsvereines nach Mezöhegges kann nach der Mitteilung der löblichen Domänenverwaltung nur so stattfinden, daß die Teilnehmer am 1. September l. J. in Mezöhegges eintreffen, da eine andere Zeit nicht frei ist. Die Mitglieder des Landwirtschaftsvereines, welche sich endgiltig zu diesem Ausfluge entschließen, wollen sich längstens bis 9. August l. J. bei Herrn Ackerbauschulldirektor Bodt melden.

Generalversammlung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines in Kronstadt am 20. August l. J. Da sich trotz der in der Versammlung vom 21. Juni l. J. gemachten mündlichen Mitteilung und Aufforderung des Vereinsvorstandes bis jetzt noch kein Vereinsmitglied zum Besuche der Generalversammlung gemeldet hat: so wird nun auch auf diesem Wege daran erinnert, daß die löbl. Oberverwaltung zur Bestreitung der Hälfte der Fahrkosten 50 fl. gewidmet hat und daß sich Mitglieder, welche die Generalversammlung besuchen, die damit verbundenen Ausflüge mitmachen, wie auch an den Gonterusfestlichkeiten am 20. August teilnehmen wollen, sich längstens bis Donnerstag den 28. Juli l. J. ebenfalls bei Herrn Ackerbauschulldirektor Bodt zu melden haben.

Das Konzert zu Gunsten der Treppener Abgebrannten im Ott'schen Garten hat leider infolge des äußerst schwachen Besuches einen sehr geringen Reinertrag eingebracht, nämlich: bloß 4 Gulden 60 kr., die ihrer Bestimmung zugeführt wurden. Speisen, Getränke, und Bedienung waren vorzüglich, die Musik ausgezeichnet.

Der Weizenschnitt hat in unserer Gegend in der Vorwoche begonnen und wird im Laufe dieser Woche in den südlichen Theilen des Komitates beendet werden. Nur schönes Wetter braucht man dazu.

Gebirgsausflug vor und nach 10 Jahren. Wer in angestrengter Arbeit seinem Berufe obliegt, bedarf der Erholung und Zerstreuung, damit er nicht ermüde und neue Kräfte zu künftiger, gewissenhafter Berufsarbeit sammle. Daß diese Wahrheit gar sehr bei dem Volksschullehrer zutrifft — wer wollte es leugnen? Unter den unendlich vielen Erholungsmitteln, die ihm zu Gebote stehen, nimmt der gesellige Verkehr mit seinen Kollegen einen der ersten Plätze ein. Za, der Volksschullehrer ist auf diesen Umgang geradezu angewiesen. Ihm verdankt er neue Anregung und neue Schaffenskraft für seinen Beruf, dem er mit Leib und Seele zugehan ist. Drum sucht ihn auch der sächsische Volksschullehrer, so oft sich ihm nur Gelegenheit hierzu bietet — sei es im engen Kreise in den Lehrerkonferenzen oder aber zur Zeit der Ferien auf größeren Ausflügen. Ein solch größerer Ausflug war es, auf dem vor 10 Jahren, am 1. und 2. August 1888, die Lehrer des Zaader Kreises und des Budakthales sich auf der Höhe der Waltersdorfer „Duka“ trafen. Der Gemüthlichkeit, der geistigen Anregung desselben ist damals in einem Berichte in Nr. 33 der „Wittriger Wochenchrift“ vom 12. August 1888 gedacht worden. In diesem Berichte war auch der Beschluß erwähnt: „Die Mitglieder der Gesellschaft geloben einander, sich nach zehn Jahren wieder zu einem gemeinsamen Gebirgsausfluge zusammenzufinden und aus diesem Anlaß in Wittrig an einem von ihnen zu bestimmenden Orte ein äußeres Symbol zu deponieren.“ Der erste August d. J., an dem die 10 Jahre sich erfüllen, naht heran. Die Teilnehmer an der Duka-Partie sind noch alle am Leben. Auch das in Gestalt von 10 gefüllten Weinflaschen damals hinterlegte äußere Zeichen erblickt

noch das dunkle Licht des Waltersdorfer Schulkellers. Und so steht denn der Ausführung des vor 10 Jahren geplanten Gebirgsausfluges nichts im Wege. Laut einem am 13. d. M. in Kusma in der Zaader Lehrervereinigung gefaßten Beschlusse wird der für einen Tag berechnete Ausflug am 1. August d. J. von Kusma aus unternommen u. zw. bei ungünstiger Witterung auf den „Bultur“, bei ungünstigerem Wetter aber zum Forsthaufe. Zusammenkunft in der Kusmaer ev. Volksschule 8 Uhr vormittags des 1. August. Für Verköstigung sorgt der Einzelne; das Getränke aber wird gemeinsam bestellt. So werden denn nicht nur die Teilnehmer an der Duka-Partie vor 10 Jahren, sondern alle Lehrer und Lehrfreundinnen unseres Umkreises — Damen und Herren — freundlichst ersucht, sich an diesem Gebirgsausfluge beteiligen zu wollen. Anmeldungen wollen man an Rektor Groß-Zaad bis 26. d. M. richten. Im Austrage: M. Prall.

Beim Staats-Matrikelamte sind in der Zeit vom 16. bis 22. Juli zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle 6, Todesfälle 4.

Das dritte Straßenwettfahren des Wittriger Radfahrer-Vereines fand — wie in voriger Nummer unseres Blattes angekündigt — am 17. d. M. statt und nahm daselbe, um es gleich von vornherein zu sagen, im großen ganzen einen glänzenden Verlauf. Der größte Dank aber, den der Radfahrerverein für diesen Erfolg abzustatten hat, gebührt wohl dem Jupiter pluvius, der am benannten Tage nach einem küsternen, nichts gutes verheißenden Gesicht plötzlich gegen die festgesetzte vierte Nachmittagsstunde, gleichsam als gütiges Omen zum Beginnen unserer Räder, einen schönen, heiteren Himmel über die Rennbahn ausspannte. Wenn man nun zu solch prächtigem Wetter noch die Beliebtheit, dessen sich der Bycicleverein in der Stadt erfreut, hinzurechnet, so wird es wohl niemanden Wunder nehmen, daß die Beteiligung des Publikums an diesem Wettspiel eine so große gewesen ist. Bereits um die dritte Stunde sah man viele Zuschauer dem Abfahrtsplatz — dem unter-vorstädtischen Mauthäuschen — zusteuern, wo zu beiden Seiten des Rennweges zahlreiche Bänke errichtet waren. Und als endlich einige Minuten vor vier Uhr die erwarteten Räder in sportmäßiger Ordnung einfuhren, da waren schon die meisten Bänke mit Zuschauern und Zuschauerinnen besetzt.

Pünktlich, um 4 Uhr, nahm das Wettfahren seinen Anfang u. z. mit dem programmmäßigen „Eröffnungsfahren“ auf 5000 M. mit Wendepunkt. Von den zwei Fahrern, die sich hierzu angemeldet hatten, sagte wider alles Erwarten nicht unser Landsmann Ernst Dahinten, sondern Herr Georg Heiter aus S. Regen. Als zweite Nummer war im Programm das interessanteste aller Rennen, das sogenannte „Meisterschaftsfahren“ festgesetzt. Nur drei Fahrer hatten es gewagt, sich um die vielen und großen Ehren, die dem Sieger dieser Nummer winkten, zu bewerben, es waren dies die Herren: Alb. Gürsch, Gust. Müller und Fr. Kinisch. Mit großer Spannung sah man dem Resultate dieses Rennens entgegen. Kein Wunder, kämpfte doch um die möglichst schnelle Zurücklegung der ausgesetzten 40 Kilometer ein einziger, junger Wittriger gegenüber zwei älteren und geübteren Fahrern, die zwar zu unserem Vereine, aber nicht zu unserer Stadt gehörten, doch an Was man sich nie zu denken getraut hatte, geschah und als Erster fuhr der wackere Wittriger Albert Gürsch durch's Ziel. Mit einem riesigen Jubel wurde der Anstömmling von dem Publikum begrüßt, der die große Strecke in der unglaublich kurzen Zeit von 1 Stunde und 29 Minuten zurückgelegt hatte. Eine noch größere Bewunderung muß uns aber diese Leistung abringen, wenn wir bedenken, daß Gürsch erst seit Mai d. J. Rad fährt, daß er weiters bis knapp zwei Kilometer vor dem Ziele immer der letzte unter den Bewerbern gewesen ist, und daß er trotz alle und alledem doch einen mächtigen Vorsprung vor seinen beiden Rivalen gewonnen. Der hoffnungsvolle Sieger erhielt außer dem ersten Preise noch den Titel „Meistersfahrer des Wittriger Radfahrer-Vereines pro 1888/89“ und überdies zum Lohn dafür, daß er die Strecke in weniger als 1 Stunde 35 Minuten gefahren ist, von dem vorjährigen Meistersfahrer Herrn A. Esallner ein sehr schönes silbernes Trinkhorn. Wir aber können auch nicht umhin, dem jungen, braven Reiter unserer Ehre ein freudiges Allheil zuzurufen. Die dritte Programmnummer enthielt: „Seniorenfahren“. Von den fünf hierzu gemeldeten Fahrern trug, wie ja voraus-zusehen war, der bereits öfters gut bewährte Fahrer Herr Adolf G. Esallner den Sieg davon. Das „Neulingsfahren“, das darauf folgte und das ebenfalls wie das vorige und alle noch übrigen Rennen auf einer Strecke von 5000 M. mit Wendepunkt stattfand, wurde infolge plötzlicher Erkrankung des dritten Kompetenten (Viktor Lutsch) nur von zwei Fahrern durchgeführt und siegte in demselben Herr Ernst Dahinten. Zu der fünften Programmnummer, dem „Gästefahren“, hatten sich die meisten (sechs) Bewerber angemeldet, darunter meistens Fahrer aus der Stadt und Umgebung. Siegreich war in demselben wieder Herr Georg Heiter. Den Schluß des Rennens bildete das „Juniorenfahren“. Von den vier Beteiligten an diesem Rennen gewann der Sieger des „Neulingsfahrens“ Herr Ernst Dahinten.

Kurz nach Ausführung dieser Nummer sammelten sich die wackeren Räder und wieder ging's in geordnetem, sehr hübsch sich ausnehmendem Zuge der Stadt zu, wo abends 8 Uhr im Vereinslokale die Preisverteilung stattfand und man sich bei gemüthlicher Unterhaltung bis spät in die Nacht hinein von den Aufregungen des Tages erholte. Vivat sequens!

Unsere Königin ist zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit am 17. d. M. ins Bad Nauheim gefahren. Aus diesem Anlaß ist dieses Bad in diesem Jahre von ungewöhnlich vielen Badegästen besucht. Die Königin wohnt in der Villa Tracht, vor welcher sich fortwährend zahlreiche Neugierige aufhalten, obwohl sich die hohe Frau nur selten an den Fenstern zeigen soll. Nichtsdestoweniger aber unternimmt die Königin öfters Spaziergänge, auf denen sie, ihren Hut in der Hand tragend, leicht und frei dahinschreitet und angeregt mit ihrer Begleitung konversiert. Auf dem Wege durch die belebten Promenaden fiel ihr oft das originelle Kostüm der Bäuerinnen aus der Umgebung von Nauheim auf; sie blieb bei einer Gruppe ihrer Augenblicke stehen und musterte die seltsame Tracht und die originellen Frisuren der Frauen und Mädchen. Im großen Ganzen soll sich die Königin in ihrem neuen Aufenthaltsort sehr wohl fühlen. Das Wetter soll dazu auch das Seinige beitragen.

Eine große Defraudation, wie sie bisher in Ungarn noch nicht vorgekommen ist, hat der Krader Waisen-amtstafel Johann Krivany verübt, indem er unter Mitnahme von Wertpapieren in der Höhe von 270,000 fl. flüchtig geworden ist. Die Unterschlagung wurde Samstag abends in Krad bekannt und erregt in den weitesten Kreisen die größte Sensation. Man vermutet, daß das Verbrechen von langer Hand vorbereitet gewesen ist, da Krivany, ein schwacher kränklicher Mensch, die Wertpapiere, welche einen Umfang von über zwei Rieß gewöhnlichen Papiers haben, nur in kleinen Partien unbemerkt weggeschaffen konnte. Krivany war in Krad ein allgemein angesehener Mann, der in den vornehmsten Häusern verkehrte. Seine ungewöhnliche Gastfreundschaft, seine kostspielige Lebensweise, sowie seine nobeln Passionen sollen jährlich eine kolossale Menge Geldes verschlungen haben. Trotzdem soll er aber nur ein geringes, seinen Ausgaben nicht im Entferntesten entsprechendes Gehalt bezogen haben. Der Flüchtige ist höchst wahrscheinlich von Hamburg aus nach Amerika; nach einer anderen Nachricht aber wird angenommen, daß er wieder nach Egypten gegangen sei, wo er bereits im Februar d. J. einen vierwöchentlichen Aufenthalt genommen hatte. Interessant ist, daß man um die Auslieferung Krivany's, auch wenn er verhaftet würde, nicht einschreiten will, weil die Auslieferung sehr viel Geld kosten würde.

Für alle Besucher der bevorstehenden sächsischen Vereinsfestlichkeiten in Kronstadt ist es von großem Interesse, zu wissen, daß kürzlich im Verlag der unsere volkstümlichen Schriften so verdienten Buchhandlung von Heinrich Zeidler in Kronstadt ein Büchlein erschienen ist, welches dazu bestimmt ist, für alle Fremden und Einheimischen von Kronstadt ein treuer und verläßlicher Ratgeber und Führer zu werden. Das Büchlein in seiner ungemein netten und handlichen Ausstattung trägt den bescheidenen Titel: „Kronstadt. Neuer illustrirter Führer durch die Stadt und deren Umgebung von Josef Schuller“. Ein Blick in dasselbe genügt, um daraus zu ersehen, daß das Büchlein in seiner Anspruchlosigkeit doch über die verschiedensten Fragen und Dinge, die Kronstadt angehen, an der Hand von 20 gelungenen Illustrationen in jeder Beziehung prächtigen Aufschluß gibt. Der erste Teil desselben enthält ein ausführliches „Nachschlagewerk“ nebst Erläuterungen für den Fremden.“ Unter anderem erfahren wir da alles Wesentliche über Ankunft und Abfahrt sächsischer Züge Kronstadt's, Maßregeln gegenüber den Fiakern und Dienstmännern u. a. Der zweite Abschnitt dieses Theiles stellt uns Antwort über alle Fragen, die sich auf den Aufenthalt des Fremden beziehen. Da ist z. B. zu ersehen, welche und wie viel Gasthäuser Kronstadt hat und unter welchen Preisverhältnissen man in denselben Unterkunft findet. Des weiteren findet der Fremde in diesem Abschnitt alles Notwendige und Wissenswürdige über das Postwesen, die Humanitäts- und Sanitätsanstalten Kronstadt's, über Behörden und Aemter, Theater und Musik, Garnison u. s. w. u. s. w.

Der zweite Teil des empfehlenswerten Büchleins ist mit derselben Sorgfalt und Genauigkeit ausgearbeitet wie der erste. Er enthält in farbenprächtiger Ausführung die „Beschreibung der Stadt“. Auch dieser zerfällt in mehrere Unterabteilungen, unter denen vor allen der ebenso anschauliche wie schön geschriebene „Geschichtliche Abriss“ der Stadt zu erwähnen ist.

Es würde zu weit führen, die noch übrigen zwei Teile dieses in jeder Hinsicht gelungenen „Führers“ einzeln für sich zu betrachten. Nur soviel wollen wir von ihm sagen, daß sowohl der erstere derselben, betitelt: „Ausflüge ins Gebirge“, wie auch der letztere: „Heilbäder und Kurorte“, nach Einteilung und Ausführung für einen Führer musterhaft gehalten sind. Das Büchlein enthält schließlich nebst den Illustrationen, die uns die Sehenswürdigkeiten Kronstadt's sehr präzis darstellen, einen Plan der Stadt, welcher uns einen übersichtigen und sicheren Wegweiser durch die Stadt bietet. Im großen Ganzen können wir das Büchlein, welches gebietet 50 kr. und im Einband à la Baedeker 80 kr. kostet und entweder durch die Verlagsbuchhandlung direkt oder durch M. Haupt's Buchhandlung zu beziehen ist, jedem unserer Leser auf das wärmste empfehlen.

Zu den Vereinsfestlichkeiten der Gonterus-Jubiläumsfeier in den Tagen vom 19. bis 25. August l. J. in Kronstadt. Die Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereines und diejenigen alle, welche an den Vereinsfestlichkeiten teilnehmen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein Freiquartier nur denjenigen Besuchern zugesichert werden kann, welche sich bis längstens Ende Juli l. J. beim Quartierverwalter in Kronstadt, dessen Obmann Herr Ludwig Goldschmidt, Zahntechniker, und dessen Schriftführer Herr Georg Schnell ist, unter Beischluß von zwei Gulden für die Festkarte angemeldet haben. In Bezug auf die Festkarte wird bemerkt, daß dieselbe nicht bloß als Anweisung auf ein Freiquartier dient, sondern auch zur Beteiligung an allen Festlichkeiten berechtigt und das Vorlaufsrecht auf Karten zu allen Veranstaltungen zusichert.

In die Heimat des deutschen Michels führt ein Artikel von Max Langenberg den Leser von Band XII des „Willkommen!“ (Illustrirte Unterhaltungsbibliothek von Meißner, Weiser & Co., Berlin W. 85.) zu beziehen durch M. Haupt's Buchhandlung in Wittrig. Wer die Gegend nicht kennt, das alte Städtchen Stromberg und Hundrück, wird sich durch die Naturhistorien, die in diesem Artikel geboten werden, genös veranlaßt sehen, bei der bald beginnenden Reisezeit seinen Weg dorthin zu lenken. W. Berdrow schildert in seinem Artikel: „Eine Wode auf dem atlantischen Ocean.“ Viktor Wallberg fährt fort mit seinem spannenden Roman „Fürklich Gebiät.“ Die Kurzwelt des Aristoteles malt Karl Pauli in seiner Erzählung „Unter Kollegen.“ Maximilian Böttcher bietet in „Schuster Pöschke“ eine lebenswahre, ansprechende Humoreske, und in „Pektor Wallot, der treffliche französische Romancier, steuert in der Uebersetzung von Wilhelm Lhat eine Novelle „Auf immer verloren“ bei. Ein sehr lehrreicher Beitrag ist der Artikel von W. Dahn: „Bilder aus der Industrie des elektrischen Stromes, gleichfalls der Anschaulichkeit nahe gebracht durch eine Reihe sehr gelungener Illustrationen. Der Leser findet außerdem in diesem Bandchen die gewohnte Spiel- und Rätseldecke und ein humoristisches Potpourri von oftmals geradezu köstlichen Anekdoten. Eine sehr wertvolle Neuerung erblicken wir in dem Briefkasten, den die Verlagsbuchhandlung in Zukunft noch um vieles weiter auszubauen gedenkt.

Kollektion Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Bisher erschienen ein Band, eleg. geb. 40 kr. Sechster Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — 21 Bände ausgegeben. — Die Ansprüche des bucheisenden Publikums werden immer größer. — Die Preise aber sollen billiger und billiger werden. Alle Anforderungen der Verleger, dieser Zeitschriften zu genügen, werden durch die „Kollektion Hartleben“ übertroffen, welche hinsichtlich ihres gezeigten Anhaltes, ihrer

reipollen Ausstattung... haben... wohl das... geschaffen wurde. Man... des laufenden Jahrgang... 1-III. Werthen, S. Dyl... Die Würde der Schön... VIII. Wasserburger... Rene de, Klaudia... XIII. Seroa, Mathilde... Die Fürstin... X... Novellen... XVIII... Nach dem Schiffbruch... Die Witwe Corb... XXIII. Frau-Baron... Doret, Georges. Der...

Ein großer Geschäftshaus... dem 19. d. M. aus... Sund erland ge... geht bis zehn Will...

Einem gew... Sonntag, den 17... Hermannstadt etwa... am Fuße der wohlh... 2 1/2 Meter lang... Alter dieses schwa... geschätzt.

Bermisste... Budapest. Größe... elterliche Haus... Niemand weiß, wo... wird. Auch in der... Mädchen“ gemelde...

Gegen die... Erzuqnisse der P... der letzten Zeit ve... getroffen worden... schritt „Königl. u... Wappen versehen... Postkarten, auf d... fehlt, ein Strafspo...

Seid... die fl. 14.65 p. Met... Seite von 45 kr. bi...

An Private port... G. Henneberg's...

Ich bestäu... Nro. 28 der Wi... Kenntnis von de... nommenen Verk... zugekommen war... untersucht und a... funden habe, wa... Wittrig, de...

I N S... 1108 m. sz.

A várm... hó 8-án kelt... és radnai ján... tandó kerék... ősszeg erejéj... A fennt...

nak biztosítá... hó 2-ik nap... tercze-Naszó... hivatal hely... senytárgyalá... A versó...

fentebbi mu... sára vonatk... számítandó s... bánatpénze... nap d. e. 10... inkább igye... érkeztetek f...

A szób... szaki műve... magy. kir... hivatalos ó... ajánlatok a... lékokban te... Beszterce-

Beszte... 277.

Wo... im römisch... gegenwärtig... findet, die... sind... Nähe...

reizvollen Ausstattung gegenüber einem geradezu fabelhaft wohlfeilen Ladenpreise wohl das Möglichste leistet, was auf literarischem Gebiete je geschaffen wurde. Man überzeuge sich davon selbst durch die Pränumeration des laufenden Jahrganges dieser berühmten Romanensammlung. — Der letzte Jahrgang der „Kollektion Hartleben“ umfasst folgende Romane: I.—III. Werthen, S. Opfer der Liebe. — IV.—V. Beniczy-Bajza, Helene v. Die Würde der Schönheit. — VI. Mairat, Jeanne, Morla. — VII. v. VIII. Wasserburger, Lina. Die Aelchblüte. — IX.—X. Pönt Best, Rene de, Klaudia. — XI.—XII. Sienfiewicz, Heinrich, Quo vadis? — XIII. Szabo, Mathilde, Fahr' wohl mein Lieb! — XIV.—XVI. Boborin, F. Die Bärsin. — XVII. Gruner, Auguste, Der alte Herr und andere Novellen. — XVIII.—XIX. Fleming, W. A. Bruderliebe. — XX. Kreuth, B. Nach dem Schiffbruch. Südamerikanischer Roman. — XXI. Delbit, Albert, Die Witwe Sorbier. — XXII. Troll-Borostyáni, Irma v., Novellen. — XXIII. Brun-Barow, J. v. Das Verhängnis. — XXIV.—XXVI. Chnet, Georges, Der König von Paris.

**Ein großer Brand**, wobei dreißig angesehene Geschäftshäuser ein Opfer der Flammen wurden, wird unter dem 19. d. M. aus der industriereichen Hafenstadt Englands Sunderland gemeldet. Der Schaden beläuft sich auf acht bis zehn Millionen Mark.

**Einem gewaltigen Ringelbären** hat am letzten Sonntag, den 17. d. M. der junge Kaufmann Hamrodt aus Hermannstadt etwa 2 1/2 Stunden von dieser Stadt entfernt, am Fuße der wohlbekannteren „Presbe“ erlegt. Das Tier war 2 1/2 Meter lang und 1 Meter 45 Zentimeter hoch. Das Alter dieses schwarzen Bären wird auf 22 bis 25 Jahre geschätzt.

**Vermißte Mädchen** sind die neueste Spezialität Budapests. Größere und kleinere Mädchen verlassen das elterliche Haus und kehren nicht mehr in dasselbe zurück. Niemand weiß, wohin sie verschwinden, noch was aus ihnen wird. Auch in den letzten Tagen werden einige „vermißte Mädchen“ gemeldet.

**Gegen die Anfrichts-Postarten**, welche als Erzeugnisse der Privatindustrie in Verkehr kommen, sind in der letzten Zeit von der königl. ungar. Post insofern Maßnahmen getroffen worden, als illustrierte Postarten, welche die Aufschrift „Königl. ungar. Post“ tragen oder mit dem ungarischen Wappen versehen sind, gar nicht befördert werden und für Postarten, auf denen die Aufschrift „Korrespondenzkarte“ steht, ein Strassporto von 8 Kreuzern eingehoben wird.

(Eingelendet.)

### Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. f. Hoff.), Zürich.

Ich bestätige hiemit, daß ich, nachdem mir in No. 28 der Bistritzer Wochenchrift vom 17. Juli d. J. Kenntnis von dem in der jetzigen heißen Jahreszeit unternommenen Verkaufe von Fischen bei Herrn J. Lutwak zugekommen war, am letzten Donnerstag den Fisch-Vorrat untersucht und alle Fische in frischem gutem Zustande gefunden habe, was im Sommer als Seltenheit anzusehen ist. Bistritz, den 23. Juli 1898.

Dr. G. Ziegler, Stadtphysikus.

### INSERATE.

1108 m. sz. 98.

### Hirtdetmény.

A vármegyei alispán ur az 1898 évi július hó 8-án kelt 10412 számú rendeletével a naszói és radnai járás törvényhatósági köztjain felállítandó kerékvetők munkálatait 993 fnt 08 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fent említett munkálatok foganatosításának biztosítása céljából az 1898 évi augusztus hó 2-ik napjának d. e. 10 órájára a Besztercze-Naszód vármegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni ohajtrók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekbe előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők. Az ajánlatok az egységárákhoz viszonyított százalékokban teendők meg.

**Besztercze-Naszód vármegye kir. államépítészeti hivatala.**

Besztercze, 1898. július hó 18-án.

A hivatal főnök:

**Weisz Ignác**, kir. főmérnök.

Die ebenerdigen

### Wohngelegenheiten

im römisch-katholischen Pfarrhause, in denen sich gegenwärtig das Post- und Telegraphen-Amt befindet, die auch zu Geschäftslokalitäten geeignet, sind vom 1. Oktober an zu vergeben. Näheres im röm.-kath. Pfarrhause. 260 (3-3)

Besztercze-Naszód vármegye alispánja.

Szám 10361/1898.

alisp.

### Határozat.

A makód-oláhnémeti községi közlekedési közuton Makód és Magyar-nemegye községek közt építeni szándékolt 1 számú nagy hid építése a megtartott közigazgatási bejárás alapján a tervezetnek megfelelően végrehajthatónak mondatik ki.

Mi azzal tétetik közhirrre, hogy ezen határozatom elleni felebbezések mai naptól számított 15 napon át hozzám beadhatók.

Besztercze, 1898. évi július hó 15-én.

Kuáles Godofréd, alispán.

Nro. 2079/1898.

### Kundmachung.

Mitteltst welcher allen p. t. Steuerträgern zur Kenntnis gebracht wird, daß mit 1. Juli das III. Steuerquartal fällig war und bis 15. August l. J. die Steuer ohne Verzugszinsen eingehoben wird.

Vom 16. August an werden die Verzugszinsen und Mahnungsgeldern, und vom 24. August an auch die Exekutionsgebühren jedem Säumnigen aufgerechnet, ferner werden alle jene, welche mit Strassensteuer, Militärtaren, Gewehrsteuer, Komitatsumlagen, Schulumlagen pro 1897 und Schulgeldern im Rückstande sind, dann Stempel und andere Gebühren, Gebührenequivalent, Verzehrungssteuer und andere Ararialforderungen zu zahlen haben, aufgefordert, solche umfögewisser ungefüamt zu zahlen, da ansonsten auf Grund höherer Anordnung die Exekution mit unnach-sichtlicher Strenge durchgeführt werden müßte.

Bistritz, am 22. Juli 1898.

Das städtische Steueramt.

Bonnet.

286

Theil.

Nr. 3554/898.

### Kundmachung.

Die löbl. Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 3. April 1898, sub Nro. 75/1898, das Statut über Feldbauten beschlossen.

Dasselbe liegt zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Expedite auf und kann gegen diesen Beschluß binnen 30 Tagen der Rekurs an das Komitatsmunicipium ergriffen werden.

Bistritz am 16. Juli 1898.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

Nr. 7109/98.

### Kundmachung.

Die löbl. Stadtkommunität hat in ihrer am 13. Juli l. J. abgehaltenen Sitzung beschlossen, zur meritorischen Beschlußfassung über die Erwerbung des Rubin Lazar'schen Hauses als ständiges Kinder-Asyl die Generalversammlung auf den 14. August l. J. vormittags 10 1/2 Uhr einzuberufen, worüber hiemit die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz, am 21. Juli 1898.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

Nr. 7004/1898.

### Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat in ihrer am 13. Juli 1898 abgehaltenen Sitzung sub Nro. 153 beschlossen, den Unternehmern Carl G. Kramer und Michael Fuß den Uebergabstermin für das neu zu erbauende Militärtruppenhospital für das neu zu erbauende Militärtruppenhospital bis zum 1. September 1899 unter Einholung der oberbehördlichen Genehmigung zu verlängern.

Hievon erfolgt die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß gegen diesen Beschluß binnen 15 Tagen das Rekursrecht an den hochlöblichen Municipalauschuß offen steht.

Bistritz, am 16. Juli 1898.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

### Eine Wohnung

im ersten Stock, aus fünf Zimmern samt Zugehör bestehend, ist im Stabsarzt Dr. Reinl'schen Hause vom 1. Oktober — eventuell September — an zu vermieten. Näheres Auskunft daselbst.

274 (2-2)

Nr. 3. 6728/1898.

### Kundmachung.

Die Lizitation der städtischen Pflasterarbeiten pro 1898 im präliminierten Kostenbetrage von 8105 fl. 52 kr. ö. W., findet am 30. Juli l. J. vormittags 8 Uhr in der Kanzlei des städt. Forst- und Wirtschaftsamtcs statt.

Hierüber erfolgt die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß jeder Lizitant ein Badium von 900 fl. ö. W. zu erlegen hat und die näheren Lizitationsbedingungen, Pläne und Kostenvoranschlag bis zum Lizitationstermine in der städt. Forst- und Wirtschaftsamtcs-Kanzlei zur Einsichtsnahme ausliegen.

Bistritz, am 9. Juli 1898.

270 (3-3)

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

Sz. 539-898 vl.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó ezennel közhirrre teszi, hogy a besztercei kir. járásbírótság 1898. évi Ö. 265/6 számú végzése következtében Beszterczen elhalt Fürster Károly August hagyatékához tartozó, Beszterczen 1898. április 4-én felvett lellárban 2-42 és 56-68 tétel alatt felsorolt és 119 fnt 54 kr-ra becsült különféle butorok, ruhaneműek, könyvek és más vegyes tárgyakból álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a besztercei kir. bíróság Ö. 265/6 1898. sz. végzése folytán Beszterczen Sanchen Terezia lakásán (Alsó Ujuteza) 7. sz. leendő eszközözlésre 1898. évi július hó 26-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek el fognak adatni.

Kelt Beszterczen, 1898. évi július hó 17-én.

Haltrich Sámuel, kir. bir. végrehajtó.

### 2000 fl.

und mehr kann jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse) jährlich verdienen.

Offerten unter „W. A. 2869“ befördert Rudolf

Moffe, Wien.

Zu verpachten sind auf mehrere Jahr vom

15. März 1899 an in Alsó-Balázsfalva:

200 Joch Acker-Grund, 60 Joch Wiesen-Grund

und 40 Joch Hutweide.

Näheres ist zu erfahren in Alsó-Balázsfalva bei

der Gutsbesitzerin Frau Cserényi Isidor,

279 (1-2) Post: Somkerék.

### Zu verkaufen

an der Windauer Straße, gegenüber dem neuen Truppenhospital ein Areal von 8 Kat.-Joch Fläche samt den darauf bestehenden **Baulichkeiten**, als ein **Wohnhaus** mit drei Zimmern, eine Küche, zwei Keller, Stallung für 6 Stück Vieh, Wirtschaftsgebäude, ein Wohnzimmer hinter der Scheune, Kornhaus und ein großes Magazin. Der am Hause befindliche Garten ist mit edlen Obstbäumen bepflanzt und befindet sich neben demselben eine ergiebige Sand- und Schottergrube.

Weitere Auskunft erteilt der Eigentümer

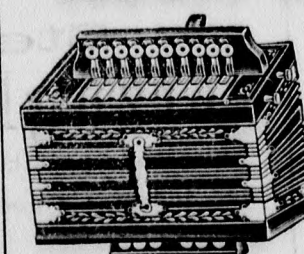
**Morosian János**

281 (1-2) im Hause daselbst.

### Hohe Provision

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein grosses Bankhaus (Actien-Gesellschaft) betassen wollen. Anträge unter „Mercator“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez., Badgasse 4 zu richten. 282 (4-5)

### 100 000 Harmonika's



mit meiner selbstgefundenen, garantiert unzerbrechlichen Spiral-Claviatur-Federung habe ich bereits seit längerer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Vagmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. M. No. 47462 geschützt.

Ich verlange

für nur 5 Mark

gegen Nachnahme, als besondere Spezialität eine elegante Konzert-Zug-Harmonika „Phoenix“, mit einer herrlichen zweifachen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückenteil, 10 Tasten, 40 breiten Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, brillanten Ridelbefestigen, offener Ridel-Claviatur mit einem breiten Ridelstab umlegt, gutem Hartem Holz mit 2 Doppelbälgen 2 Zuhaltern, sortierte Balgfalten mit Metall-Edelstücken, 35 Ctm. Höhe, Verpackung und Selbstlernschule umsonst. Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 50 Pf. mehr. Diese Art Glockenspiele habe ich selbst erfunden, funktionieren gut, liegen bequem und sind unter D. R. G. M. No. 85928 geschützt und patentamtlich eingetragen, also nirgends anders zu haben. Wer sich auf diese Zeitung bezieht, dem lege ich umsonst eine große Triangel mit Schlagel bei. Man bestelle beim Erfinder

Geinrich Suhr, Neuenrade i. Westf.

**NESTLE'S KINDERMEHL** beste Alpenmilch enthaltend.  
 Altbewährteste Nahrung für Säuglinge und Magenleidende.  
 Musterdosen und Gebrauchsanweisung gratis vom Zentraldepot  
**F. Berlyak, Wien, I. Naglerg. Nr. 1.**  
 Approbiert von den ersten medizinischen Kapazitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.  
 Ausgestellt in der landwirtschaftlichen Abteilung der Jubiläumsausstellung Wien.

**Die obere Wohngelegenheit**  
 im 269.  
 Dr. Connerth'schen Hause unter dem Kornmarkt ist zu vergeben. — Näheres erfährt man bei Doktors-Witwe Claudine Connerth, am Marktplatz.

Seit mehr als 50 Jahren mit Erfolg angewendet.  
**Die Essegger Spitzer'sche Salbe**  
 und die Essegger Salvatorseife werden wie bis jetzt auch künftighin in Essegg erzeugt.  
 Echt zu haben nur in der Apotheke des **J. C. von Dienes** in Essegg, Oberstadt.  
 Sommersprossen und Leberflecken, wie auch alle Unreinlichkeiten der Haut werden sicher entfernt.  
 Ein Tigel echte Spitzer'sche Salbe . . . 35 kr.  
 Eine Flasche echtes Spitzer'sches Waschwasser . . . 40 kr.  
 Ein Stück echte Salvatorseife . . . 50 kr.  
 Eine Schachtel echter Lyoner Reispoudre in drei Farben . . . 50 kr. und 1 fl.  
 Ein Tigel Handpasta . . . 60 kr.  
**AVIS.**  
 Nur echt, wenn mit obiger gesetzlich geschützten Schutzmarke versehen und wird das p. t. Publikum ersucht, nur die Essegger Dienes'sche Salbe und Seife zu verlangen und anzunehmen.

**Lungenkrankheiten** (chronische Katarhe und Lungenschwindsucht), heilbar durch das vorz. gänzlich unschädliche  
**„GLANDULEN“**  
 GLANDULEN ist das wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenkrankung. Seine glänzenden Erfolge auch in altvorgeschr. Krankheitsfällen werden bestätigt von hundert von geheilten Kranken und Aerzten.  
 GLANDULEN ist das rationellste bisher bekannte Mittel, denn es ist der Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt, der Organismus erkrankt nur, wenn die Menge desselben ungenügend ist. Durch seine Zuführung wird das natürliche Heilbestreben unterstützt.  
 GLANDULEN ist kein künstliches chemisches Mittel, welche fast stets unerwünschte unangenehme Nebenwirkungen haben, es ist völlig unschädlich, auch bei lange fortgesetztem Gebrauch.  
 GLANDULEN wird hergestellt in der Chem. Fabrik von Dr. Hofmann Nachf. Meersburg i. Sa., aus Bronchial- (Lungen-) Drüsen gesunder Tiere in Tabletten (angenehme Form des Einnehmens). Jede Tablette von 0,25 Gr. enthält 0,05 Gr. GLANDULEN, entsprechend 0,25 Gr. Drüsensubstanz und 0,20 Gr. Milchzucker als Geschmackszusatz.  
 GLANDULEN ist gesetzlich geschützt und patentiert, man hüte sich vor Nachahmungen. Nur GLANDULEN enthält — in unveränderter Form — die gesamten Heilstoffe der Drüsen. Zu haben in fast allen Apotheken à fl. 2,75 für 100 und fl. 1,50 für 50 Tabletten. Wo nicht erhältlich wende man sich an das Haupt-Depôt: Diana-Apotheke, (Fonagy József) Budapest VII, welches auf Wunsch auch ausführliche Broschüre, sowie Berichte von Aerzten und geheilten Kranken gratis und franko sendet. 189 9-10)

**Die besten Brause-Bonbons** erzeugt **A. MARŠNER** Kgl. Weinberge.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Das Haus Spitalgasse Nr. 11**  
 ist zu verkaufen. — Näheres bei dem Eigentümer **Johann Stück.** 273 (2-2)

**Christoph-Lack**  
 DAUERHAFT, GERUCHLOS, GESETZLICH GESCHÜTZT, ZIMMER SOFORT ZU BENÜTZEN.  
 SOFORT TROCKNEND. Man verlange stets nur den echten Christoph-Lack.  
 IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.  
 ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oelfack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:  
**gefärbten Fussboden-Glanzack**, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitige Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und  
**reinen Glanzack** (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.  
 Postrollen ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) 6, W. fl. 5,90.  
 In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen übermitteln; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.  
**Franz Christoph.**  
 Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack  
**Frag-K. Berlin, NW. Zürich.**  
 Echt zu haben in Bistritz bei **Kollmann S Keresztes**, in Deés bei **Brugovits S Rehak.** 130 (3-5)

Dem P. T. Publikum empfehlen wir ganz besonders unser bestsortiertes Lager aller  
**Spezereiwaren**  
 in garantiert vorzüglichster Qualität zu den allerbilligsten Preisen, wie:  
**Kaffee**, roh, superfeinst, in allen Preislagen. **Kaffee**, gebrannt, in vorzüglichster Qualität, billigst. **Zucker** in Broden, Würfeln und Mehl, 1<sup>a</sup> Raffinad. Oesterreichisches Erzeugnis.  
**Mehle in vorzüglichster Qualität.**  
 Reis, Gries, Gerste, Thee, Rum etc.  
 Waschseife, Stearinkerzen, Seifenpulver, Stärke, Waschsoda ebenfalls zu den billigsten Preisen.  
 Weiters sind bei uns in bester Qualität zu haben  
**garantiert naturreine Tischweine**  
 weiss à 38, 46 und 50 Kreuzer,  
 Carbenet à 46 Kreuzer per Liter.  
**Stets frisch vom Eise**  
**vorzügliches Schwechater Bier**  
 Lagerbier per Flasche à 0,7 Lit. 23 kr. — Bockbier per Flasche 0,7 Lit. 26 kr.  
 Indem wir noch reelle und prompte Bedienung zusichern, zeichnen wir hochachtungsvoll  
**„COMERCIANTUL“**  
 Handels-Aktiengesellschaft, Bistritz, Holzgasse Nr. 28. 272 (2-3)

**Vorzügliches Schwechater Bier**  
 stets frisch vom Eise.

**Spezereiwaren**  
 beste Qualität, billigste Preise.

Redaktion und Expedition Reichgasse Nr. 14.  
 Inserate: Eine dreispaltige Garmondzeile 6 Inseraten-Aufträge müssen im Vorhinein bezahlt werden.  
 Illu  
 An  
 31. N  
 (Corr.)  
 ta ist, in ne  
 matismus G  
 Bad schlepp  
 zwar gesund,  
 Verwes nerv  
 Plätschen un  
 der dumpten  
 Schatten des  
 Erholung zu  
 martenden se  
 über das ge  
 nächsten Nät  
 zu fagen, un  
 sowie den H  
 darauf aufm  
 Wer's  
 fährt nach  
 bäder, nach  
 sein Geld n  
 nicht reicht,  
 Bad Peilun  
 und seines  
 Erholung fi  
 pflichten —  
 nennen — i  
 den Kampf  
 friedlichen  
 von Neuem  
 Das  
 falten und  
 der nötigen  
 pächter, P  
 hältnis mit  
 Diese  
 jährliche P  
 Fall zu zah  
 Verwandte  
 nicht daran  
 Badegäste  
 Badeort b  
 Das  
 Pfarrer P  
 F  
 Den  
 Glaces ze  
 durch den  
 stellte er  
 „P  
 es Zhen  
 hübsche j  
 mich der  
 W  
 weiblicher  
 tannte. G  
 anderen  
 mitgebra  
 Un  
 ihm eine  
 habhaft  
 betannt  
 ihrer hin  
 sieren la  
 Se  
 ciaque  
 Chic, un  
 von eine  
 ihm die  
 Tochter  
 aus Dr  
 einer ju  
 wußte  
 wenigste  
 ja, daß